

„Gebt mir endlich mein Kind wieder zurück!“

Heute abd. 22,30 Uhr
SMR: "Das Gas-Kartell"

Im August holte das Jugendamt Petra Hellers Sohn unter fragwürdigen Umständen ab, seither kämpft die Mutter um seine Rückkehr

Von unserem Mitarbeiter Manfred Deger

Günzburg/Bamberg

Als es am 5. August an ihrer Wohnstätte in Bamberg klingelte, bargen für Petra Heller ein Albtraum, in dem sie sich noch immer gefangen sieht. Sie kamen am Vormittag und nahmen meinen Sohn Aeneas einfach mit. Ich war wie betäubt und dachte nicht, sie müssen sich strecken. Schließlich lebten wir in Deutschland. Sie, das waren Polizei und Vertreter des Bamberger Jugendamtes. Ihre Begründung: Petra Heller leide an einem so genannten „Münchhausen-Stellvertreter-Syndrom“. Sie äge, um auf sich aufmerksam zu machen, ihre eigene „falsche“ Borreliose-Behandlung auf Aeneas um und werde dadurch zur Gefahr für den Neugeborenen. Der Bus wurde zum Schutz vor der angeblich psychisch kranken Mutter, der zuvor ohne ihr Wissen das Sorgerecht entzogen worden war in die Kinderklinik und später in die Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universitätsklinik Erlangen gebracht. Dort wird er immer noch eingeliefert. Für die Mutter und die ganze Familie atmosphärisch Orka und Opa wurde zu Besuch verschoben ausgeprochen. „Liebe Mama, du fehlst mir sehr, ich habe nachts sehr Angst. Bitte wehne nicht, denn wenn du weinst, dann bin ich noch trauriger“, schrieb Aeneas verzweifelt an seine Mutter.

Besuche sind nicht erlaubt



Sie kämpft um das Sorgerecht für ihren Sohn Aeneas (rechts). Petra Heller, hier mit ihrem Günzburger Arzt, Dr. Julius Hellenthal.

Es ist ein zentraler Alptraum! Meine Familie und ich erleben das wie einen Horrorfilm. Gebi mir endlich mein Kind zurück!“, sagt Petra Heller unter Tränen. Wie kam es zu dieser unglaublichen Situation? Aeneas leidet wahrscheinlich seit seiner Geburt an einer chronischen Borreliose. Seine Mutter ist ebenfalls infiziert. Jahrzehntlang konnte das Kind aufgrund seiner Gelenksentzündung nicht durchschlafen, es litt an Lähmungserscheinungen, Seh- und Hörstörungen. Ärzte wussten keinen Rat, die beiden wurden als Hypochonder abgestempelt. Die Ärzte wussten auf dem Rollstuhl, arbeitslos und arbeitslos bezeichnet, bis endlich ein Spezialist bei Kind und Mutter die Diagnose „Chronische Borreliose im Folgestadium“ stellte.

Die Krankheit wurde zunächst erfolgreich mit der in solchen Fällen üblichen medikamentösen Behandlung bekämpft. Dann sah Petra Heller in der TV-Sendung „Flieger“ den Gündlburger Arzt Dr. Julius Hellenthal, der dort über die Behandlung der Borreliose mit „Langzeitantibi-

otiose“ berichtete. Heller nahm Kontakt zu einem Mediziner auf und begab sich mit ihrem Sohn zu ihm in Behandlung. Diese neue Therapieform der Langzeitbehandlung kann angeblich zunehmende Erfolge ausweisen. Sie wird von zahlreichen Fachleuten und Wissenschaftlern unterstützt. Die „International Lyme and Associated Diseases Society (ILADS)“ legte inzwischen verschiedene Studien zur erfolgreichen Langzeitantibiota-Behandlung vor. Auf der Grundlage dieser Erkenntnisse wurde Petra Heller, die wissenschaftlich fundiert von der Krankenkasse bezahlten Injektionstherapie begann, ist inzwischen nicht mehr auf den Rollstuhl angewiesen und schon fast wieder arbeitsfähig. Aeneas verlor langsam ein Krankheitsgefühl nach dem Aus-

Kind „behändlich entführt“, wie Petra Heller immer noch klaglos feststellt. Der Leiter des Gesundheitsamtes Bamberg hatte auf der Grundlage eines salzgetränkten, gesundheitspolitischen Gesprächs mit der Mutter und einem ehrenamtlichen Richter des Oberlandesgerichts Bamberg ohne ihr Wissen und Einverständnis ein Gutachten erstellt. Durch heißt es, Petra Heller leide an einem „Münchhausen-Stellvertreter-Syndrom“, einer schweren psychischen Störung, bei welcher eine Mutter ihrem Kind eine Krankheit einredet und es dann durch „falsche Behandlung“ künstlich „gefördert“. Obwohl der ehemalige Richter offensichtlich erklärte, dass bei dem Gespräch „keine medizinische oder psychiatrische Untersuchung stattgefunden hätte und obwohl trübselige Laborwerte und das typische Beschwerdebild bei Aeneas Heller eine Borrelioseinfektion belegen,

Siech der Leiter des Gesundheitsamtes bei seiner Bewertung, aufgrund dieser Beurteilung beantragte das Jugendamt Bamberg den sofortigen Entzug des Sorgerechts mit der Begründung, die von den Ärzten verurteilte und von der Kasse bezahlte Therapie sei für das Kind „lebensbedrohlich“. Aeneas wurde abgeholt und in die Kinderklinik und danach in die Kinder- und Jugendpsychiatrie Erlangen gebracht. Dort muss er auf Wahrung der Heilbarkeit immer noch bleiben, obwohl bei seiner Erziehung, keinerlei physischer Verantwortung, festgesetzt wurden. Der Direktor der Kinder- und Jugendklinik bescheinigte ihm in einem Gutachten einen hohen Intelligenzquotienten, mit dem er „an der Grenze zur Hochbegabung“ liege. Zahlreiche Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte haben den zuständigen Familiengericht am Amts-, Stellungsamt und La-



Bilder: Deger

Liebe Freunde von Gerechtigkeit und Wahrheit! Im September 2002 gelang es uns, Dr. Munzert wieder aus der Psychiatrie zu holen. Lesen Sie bitte www.tolzin.de/e-smog/munzert, Auch im "Fall Aeneas" müssen wir diesem himmelschreienden Unrecht entgegen treten, Mehr zu diesem Fall in den nächsten Tagen! Gemeinsam werden wir auch diesmal Gutes bewirken können!